

Einige Exponate der Sammlung Horn sind zu einem Teil nicht aus Eisenguss, sondern auch aus Messing oder Bronze sowie auch Zink und wenige Stücke aus Bleiguss. Da sehr viele Objekte, vor allem figürliche, aus mehreren Teilen bestehen, gibt es auch Kombinationen der Metalle. Einige der Figurengruppen sind nicht fertig montiert, so dass an diesen die Fertigungstechnologie der Kunstgüsse ausgezeichnet ablesbar ist.

Ab 1980 ist ein Teil der Sammlungsobjekte zur Restaurierung gegeben worden, wobei das Ergebnis in aller Regel nicht befriedigend ist, da die Oberflächenbehandlung nicht den Originalen entspricht und vielfach zu auffällig ist.

In Mägdesprung erfolgte die Behandlung der Oberfläche mittels künstlicher Patinierung, einfacher Schwärzung, galvanischer Veredlung und teilweise auch mit Farbbehandlung.<sup>286</sup> Im Rahmen der Sammlungstätigkeit des Museums sind zu dem Bestand verschiedentlich Stücke aus dem Antiquitätenhandel hinzu erworben worden. Nach umfangreichen restauratorischen Bauarbeiten und Forschungen im gesamten Bereich der Kernburg in den Jahren 1986 bis 1989, zum 500. Geburtstag Thomas Müntzers, machte sich auch ein neuer Museumsablauf nötig. Die Kunstguss-Sammlung erhielt im großen Flur des Nordflügels ihren Platz. Zur Ausstellung gelangte eine Auswahl von Stücken, die einerseits die Sammlung repräsentiert, andererseits die Hütte Mägdesprung und ihren herausragenden Künstler, Johann Heinrich Kureck, anlässlich seines 100. Todesjahres vorstellt.

## 7. Modelleure der Hütte und ihre Kunstgussarbeiten

### 7.1 Johann Heinrich Kureck Modellieur der Eisenhütte Mägdesprung Lebensbild

Der Vater von Johann Heinrich Kureck, Johann Anton Kureck, stammte aus Gleiwitz in Oberschlesien, er arbeitete dort an der Preußischen Eisenhütte in der Sandformerei,<sup>287</sup> ab 1803 oder 1804 dann in der Klein- und Medaillenformerei.

Nach 1815 wechselte er in die Preußische Eisenhütte Sayn, die nach dem Wiener Kongress aus dem Nassauischen Besitz an Preußen gefallen war.

Dort wirkte der erste Modelleur Heinrich Zumpft, der seinerseits aus Berlin an die Sayner Hütte gekommen war. Neben ihm arbeitete der Zeichner und Modellverwalter Karl Osterwald, der Bruder des Kölner Architekten Georg Osterwald. Diesen beiden und sicher auch Johann Anton Kureck<sup>288</sup> ist weitgehend der Rang der Hütte in Sayn mit ihren Kunstgüssen zu danken, deren Blütezeit zwischen 1820 und 1840 lag. Heinrich Zumpft wurde am 9. Mai 1829 mit dem Titel *Akademischer Künstler* der Berliner Akademie für den Guss der *Igeler Säule* geehrt.<sup>289</sup> Seine weiteren wichtigen

Anm. 286

Im Preis-Courant von 1886, LV 34, ist auf Seite 2, im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt, welche Variationen produziert wurden.

So unter anderem:

- Aluminium-Gold
- vernickelt
- verkupfert
- vermessingt
- *cuivre poli imitirt* (vernickelte Ware vermessingt)
- Nickel und Gold (glatte Stellen vergoldet, verzierte Stellen vernickelt)
- Altgold und Nickel (glatte Stellen vernickelt, verzierte Gold)
- ganz vergoldet

Anm. 287

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 359

Anm. 288

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 115

*Daher seien auch einige Former aus der Frühzeit der Gleiwitzer Hütte von bestem Klang hier genannt: Johann Kureck, Franz Richter,...*

Anm. 289

Arenhövel, Willmut, LV 95, Seite 115, Abb. 336

Die römische Grabstele von Igel bei Trier wurde nach den Funden nachmodelliert und in Eisen gegossen.

Anm. 290

Für die Jahre 1819, 1821, 1822, 1824, 1825, 1830 ist die Autorschaft von Heinrich Zumpft gesichert, für die weiteren Jahre bis 1835 ist sie zugeschrieben. In: wie vor Seite 44 - 48, Abb. 46 - 6

Anm. 291 Schmidt, Eva, LV 192, Seite 216

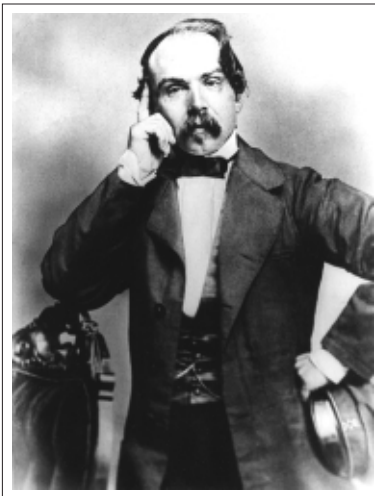
Anm. 292

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 598/99

Anm. 293 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 359

Anm. 294 Schmidt, Eva, LV 192, Seite 360

Anm. 295 Landeshauptarchiv Magdeburg, Ast. Oranienbaum LV 10, Seite 73



**Abb. 7 Fotografie**

**Johann Heinrich Kureck**

(\*1821 † 1889) Akademischer Künstler 1860  
Hofkunstmodelleur 1865 in Mägdesprung  
Reproduktion einer Fotografie aus dem Besitz von  
Carl Horn, mit freundlicher Überlassung von  
Rolf Hohmann, Harzgerode vom 29.11.1988.

Anm. 296 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 360

Anm. 297

Der Obelisk steht nur noch mit seinem Unterbau.  
Die 14 m hohen Obeliskflächen und die Spitze  
wurden abgebrochen und leider nicht, wie  
Stelzer, Helmut in seinem Artikel, LV 209, Seite 46,  
schreibt, zur denkmalpflegerischen Rekonstruktion  
aufbewahrt.

Anm. 298

Arbeiten Heinrich Hallbauers sind leider nicht  
nachweisbar. In einem Brief vom 11. Sept. 1838  
nennt er sich selbst *Kunstformmeister*  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 13, Seite 51  
Heinrich Hallbauer wird im Bericht zur  
Pensionierung vom 27. März 1869 als  
*Fabrikarbeiter bezeichnet*.  
42 Taler Pension wurden vorgeschlagen.  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 161/62

Anm. 299

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 31

Anm. 300 siehe Anm. 77 und Diagramme, Seite 20

künstlerischen Arbeiten sind die *Neujahrskarten* der Sayner Eisenhütte,<sup>290</sup> die zumeist mittelalterliche Sakralbauten zeigen und noch bis 1865 gegossen wurden.<sup>291</sup>

Im Jahre 1820 heiratete Johann Anton Kureck die Tochter der Modelleurs Heinrich Zumpft,<sup>292</sup> Henriette Wilhelmine. Am 18. März 1821 wurde dem Paar der Sohn Johann Heinrich geboren. 1835 schied Heinrich Zumpft wegen Unzufriedenheit aus der Hütte aus, da der künstlerische Guss kaum noch Bedeutung hatte. In diesem Jahr avancierte dann Johann Anton Kureck<sup>293</sup> zum Modell- und Maschinenformermeister.

Über die Ausbildung von Johann Heinrich Kureck ist nichts überliefert. Sicher ist aber wohl, dass er vom Vater, der durch die Schule der Gleiwitzer Eisenhütte mit ihren hervorragenden Modelleuren, wie Anton Friedrich König d.Ä., Karl Lesser und auch Friedrich Anton König d.J.<sup>294</sup> gegangen war und dem Großvater Kurecks, Heinrich Zumpft sowie Karl Osterwald in künstlerischer und technologischer Hinsicht ausgebildet worden ist. Der Besuch einer künstlerischen Schule ist ebenfalls nicht zu belegen, so dass Johann Heinrich Kureck **Abb. 7** vermutlich weitgehend Autodidakt war, freilich mit handwerklich sehr guter Ausbildung.

Er schrieb selbst in einem Brief an den anhaltischen Staatsminister in Dessau, betreffs seiner Pensionierung: *Ich bin am 18. März 1821 geboren, habe auf der Königlich Preußischen Mustereisengießerei zu Sayn meine erste Ausbildung erhalten und bin im November 1843 auf der Eisenhütte Mägdesprung als Modelleur eingetreten....*<sup>295</sup> Also war er schon mit 22 Jahren in Mägdesprung angestellt. In Sayn hatte er keine Anstellung erlangen können, da um diese Zeit dort weitgehend nur noch Dekorateure für Öfen u.a.<sup>296</sup> benötigt wurden.

In Mägdesprung dagegen wurde ab ca. 1840 der Kunstguss, wohl auf Anregung des Herzogs Alexander Karl, nachdrücklich ausgebaut. Als eine vor allem technische, aber auch gestalterische Leistung der Hütte stand schon seit 1812 der bekannte Obelisk aus Eisenguss, wie oben schon beschrieben, als Denkmal für Fürst Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg.<sup>297</sup> Als Modelleur war schon vor Johann Heinrich Kureck, später neben ihm, Heinrich Hallbauer tätig.<sup>298</sup>

Der Direktor der Hütte und Oberbergrat Carl Ludwig Zincken schied 1848 aus der Hüttenverwaltung aus. Ihm folgte der Hüttenmeister Carl Bischoff<sup>299</sup> in der Leitung der Eisenhütte. Mit diesem Wechsel wurden in der Kunstformerei offensichtlich auch umfangreiche Produktionsverbesserungen eingeleitet. Für das Jahr 1853 tritt zwar in diesem Betriebsteil ein Verlust von 72,25,5 Talern ein, ab 1854 war jedoch ein Gewinn erarbeitet worden, der dann stetig stieg, allerdings mit einigen Schwankungen.<sup>300</sup> Im Jahr 1853 hielt sich Johann Heinrich Kureck zur Verbesserung seiner Kenntnisse in der Bronzertechnik in Hanau auf, was er auf eigene Kosten tat, die ihm dann allerdings im Jahr 1856 zurückerstattet worden sind.<sup>301</sup>

Im Jahr 1850, am 27. Oktober, heiratete Johann Heinrich Kureck in Gernrode Auguste Dreyer, geboren am 7. April 1824, die Tochter eines Bäckermeisters.<sup>302</sup> Die Eheschließung war sicher erst möglich geworden, nachdem er ab 1847 einen festen Jahreslohn von 300 Taler<sup>303</sup> bekommen hatte. Die Beherrschung der Bronzertechnik stellte sich für den Aufschwung der Kunstgießerei als sehr vorteilhaft heraus. Nur geschwärtzter Kunstguss fand keinen Anklang mehr und war nicht absetzbar, was bei den preußischen Hütten unter anderem einen Rückgang der Erzeugung verursachte. Das „offensichtliche“ Eisen war als billiges Material nicht mehr gefragt. Die Oberflächenveredelung sollte bessere Metalle vortäuschen. Hinzu kam auch der Einsatz anderer Metalle zum Guss, da zum Beispiel Zink diesen vereinfachte und durch die Weichlötung fertigungstechnische Vorzüge brachte.

Die vermehrten Nachgüsse und Reproduktionen von Plastiken, im Jahr 1855 wurden beispielsweise für 500 Taler Modelle für die Kunstgusserzeugung erworben,<sup>304</sup> sollten als getreue Nachbildungen anerkannt werden und mußten folglich entsprechende Oberflächen aufweisen. Der überlebensgroße, naturalistische Hirsch von Johann Heinrich Kureck ist schon als Zinkplastik gefertigt. Dieser Hirsch, eine der ersten Großplastiken der Eisenhütte, wurde auf der Kunstausstellung der Berliner Akademie im Jahr 1860<sup>305</sup> vorgestellt, wo er solchen Anklang fand, dass Johann Heinrich Kureck, wie schon sein Großvater, mit dem Titel *Akademischer Künstler* **Abb. 79** ausgezeichnet wurde.<sup>306</sup> Anlässlich einer Reise nach Berlin erwarb Johann Heinrich Kureck, der die Kunstausstellung besuchte, wieder Modelle für die Hütte.<sup>307</sup> Seine Arbeit, der Hirsch, fand 1862 in Mägdesprung auf dem Hüttenplatz seinen Aufstellungsplatz.<sup>308</sup> In diesem Jahr kaufte Johann Heinrich Kureck bei einem erneuten Aufenthalt in Berlin wiederum Modelle für 45 Taler.<sup>309</sup>

Wohl nicht für seine künstlerischen Leistungen, sondern infolge des wirtschaftlichen Erfolges der Kunstgießerei erhielt er am 1. Januar 1861 ein Jahresgehalt von 400 Taler mit freier Wohnung und die definitive Anstellung.<sup>310</sup> Er rückte somit in der Hüttenbeamtenschaft auf und war nun mit seiner Familie sozial abgesichert.

Im Jahr 1862 konnte er auch an einer weiteren Großplastik arbeiten, die ihm hohe Anerkennung brachte, der *Besiegte Hirsch*. **Abb. 81** Die Arbeit ist ebenfalls auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung aufgestellt worden, wohl auch zur Repräsentation der Hütte in der Öffentlichkeit und damit der Produktwerbung. Der anhalt-bernburgische Staatsminister wies die Hüttenverwaltung<sup>311</sup> an:

*In Gemäßheit eines hohen Befehls soll dem Modelleur Kureck zu Mägdesprung für die sehr gelungene Ausführung seiner Hirschgruppe eine außerordentliche Gratifikation von 100 Talern Courant aus der Eisenhüttenkasse ausgezahlt werden.*  
3. Juli 1862 Das Staatsministerium v. Schaetzell

Anm.<sup>301</sup>  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 361  
Er schreibt, dass J. H. Kureck 6 Wochen in Hanau war, was ihn 45 Taler kostete, zuzüglich des Lohnausfalles. Der Hüttenmeister Bischoff befürwortete die Rückerstattung, ... *denn es ist in der Tat erforderlich, das geschickte, fleißige und dem Werk ganz unentbehrliche Leute bei gutem Mute erhalten werden.*

Anm.<sup>302</sup>  
Kirchenbücher Harzgerode, LV 22, Seite 33 / 1850

Anm.<sup>303</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 7, Seite 105

Anm.<sup>304</sup>  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 362

Anm.<sup>305</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 6

Anm.<sup>306</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 4

Anm.<sup>307</sup>  
In erster Linie sind es Beleuchtungskörper  
(2 Kronleuchter)  
In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 362

Anm.<sup>308</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 11  
Im Bericht wird gefordert, den Hirsch wieder zu beseitigen, er habe zu hohe Kosten verursacht und die Veranlassenden sollten die Kosten tragen.

Anm.<sup>309</sup>  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 362

Anm.<sup>310</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 61

Anm.<sup>311</sup> wie vor, Seite 49

Anm. 312  
Günther, Harry, LV 127, Seite 253

Anm. 313  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, Hausministerium Bernburg  
Nr. 48, Seite 38. Nach der Kostenübersicht von  
1860, unter Pos. 62 lieferte die Eisenhütte für  
1453,17,9 Taler Teile. Die Gesamtkosten für die  
Wasserspiele beliefen sich auf 19856,20,9 Taler. Als  
Gartenfontäne wurde der Lindwurm von der Hütte  
in kleinerer Form angeboten unter der  
Musternummer 1456 (Museum Schloss Allstedt  
Inv. Nr. M 225). Der Lindwurm für Ballenstedt ist  
möglicherweise eine Anregung aus Paris, wo  
Alfred Jacquemart für die Fontäne St. Michel zur  
gleichen Zeit zwei geflügelte Drachen geschaffen  
hatte. Der Lindwurm ist von Wilhelm Elster vor der  
Jahrhundertwende überarbeitet worden. Der Park  
befindet sich seit 1987 in der Rekonstruktion durch  
das Landesamt für Denkmalpflege (ehem. Institut  
für Denkmalpflege Halle) unter der Leitung von  
R. Schelenz.

Anm. 314  
Preis-Courant, 1886, LV 34, Seite 3, Musternummer 2

Anm. 315  
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler,  
Thieme - Becker, LV 92, Band XXIV, Seite 385,  
Pierre Jules Mène, \* 1810 † 1879

Anm. 316  
Diese Stücke sind signiert mit J. MÈNE, dem Jahr  
1850 und der Hüttenbez. MÄGDERSPRUNG

Anm. 317  
Dieser Grabengel (beschädigt) befand sich bis  
1991 auf dem Friedhof neben der Kapelle.  
Sicherstellung in der Kirche zu Mägdesprung.

Anm. 318  
Eine Abbildung der Büste bei:  
Günther, Harri, LV 127, Seite 14  
Ob J. H. Kureck die Büste Lennés von  
Christian Daniel Rauch vom Jahr 1847 kannte, läßt  
sich nicht feststellen. Seine Arbeit zeigt den Land-  
schaftsgestalter in der typischen Physiognomie mit  
der unterschiedlichen Stellung der Augenbrauen,  
die ein scharfes Sehen signalisieren, der schmalen  
Nase sowie der markanten Kinn- und Mundpartie.

Anm. 319  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 364  
*Sehr anziehend erzählt Kurecks jüngste Tochter als  
Beitrag zu diesem Lebensbild, daß der Vater mit ihr  
schon frühmorgens um 3 Uhr in den Wald ging, um  
das Wild zu belauschen...*

Anm. 320  
Je ein Hirsch steht in Alexisbad und Meisdorf, eine  
Rehgruppe an der Selkemmühle.

Anm. 321  
*...für außerordentliche Modelle... welche für Ihre  
Hoheit die Frau Herzogin Witwe angefertigt sind.*  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 49

Vor diesem Erfolg hatte Johann Heinrich Kureck einen für sein Schaffen wichtigen Kontakt geknüpft. In den Jahren 1857/59 wurde von Peter Joseph Lenné **Abb. 17** der Entwurf für den Schlosspark in Ballenstedt erarbeitet, den die Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg in Auftrag gegeben hatte. Peter Joseph Lenné weilte dazu mehrere Male in Ballenstedt <sup>312</sup>.

Die Eisenhütte Mägdesprung lieferte verschiedene Teile für die Schlossparkgestaltung, als dominierenden Punkt die große Fontäne in Gestalt des *Lindwurmes* **Abb. 77** aus Zinkguss für das erste Bassin der unteren Wasserkunst. <sup>313</sup> Dieser Lindwurm ist sicher eine Arbeit Johann Heinrich Kurecks, der sich seit Anfang der 50iger Jahre mit der Tierplastik beschäftigte, während in der Hütte schon größere Plastiken gegossen wurden. So von Christian Friedrich Tieck der *Adler* <sup>314</sup> **Abb. 56** und eine Reihe von Kaminstücken von Pierre Jules Mène, <sup>315</sup> einem Künstler aus Paris. Von ihm sind zu nennen die Stücke *Hengst und Stute*, **Abb. 40** die die Musternummer 190 erhielt, oder auch *Stute mit Fohlen* **Abb. 39** mit der Musternummer 192. <sup>316</sup> Auch die *Flora* **Abb. 23** Musternummer 456 nach Antonio Canova und von Christian Daniel Rauch der *Engel mit der Schrifttafel* **Abb. 31** als Grabfigur <sup>317</sup> mit der Musternummer 458 sind sicherlich durch Kurecks Hände gegangen, um sie für den Guss in der Hütte vorzubereiten. Man kann davon ausgehen, dass Peter Joseph Lenné und Johann Heinrich Kureck sich im Schlosspark Ballenstedt getroffen hatten, da er eine Büste des bekannten Gartenkünstlers modellierte. <sup>318</sup>

Johann Heinrich Kureck, der für seine zu modellierenden Tierplastiken umfangreiche Naturstudien betrieb, <sup>319</sup> setzte diese in seine Kaminstücke und danach auch in die schon erwähnten Großplastiken um, u.a. den *Hirsch* und den *Besiegten Hirsch*, die beide noch heute auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung stehen. Weitere Plastiken von heimischem Wild sind ein *Rehbock*, **Abb. 78** ein *liegender Rehbock*, ein *Eber* und ein *Bär*. <sup>320</sup>

Für eine Reihe der Plastiken erhielt Johann Heinrich Kureck Zuwendungen der regierenden Herzogin Friederike. <sup>321</sup>

1859 bekommt J. H. Kureck	100 Taler	1861	100 Taler
1860	50 Taler	1862 dann nochmals	100 Taler

die letzte Summe für die Hirschgruppe. <sup>322</sup>

Gleichzeitig entstanden dabei eine Vielzahl von Kleinplastiken mit Waldtieren, dem Jagdbegleiter Hund, unter anderem für Briefbeschwerer <sup>323</sup> und Schreibzeuge. <sup>324</sup> Seine Aufmerksamkeit galt dem Tier in seinen dynamischen Phasen wie der Angriffshaltung, der Verteidigung, aber auch der Sicherung. Hinzu kamen auch Beispiele für die Ruhe und das Spiel. Als Ergänzung widmete er sich auch der Flora und den Kleintieren, die er dann in die Dekoration der gefragten Kleingeräte umsetzte, wie beispielsweise Kerzenhalter <sup>325</sup> und Ofengerätehalter. <sup>326</sup>

Der Künstler wurde mehrfach von der Hüttenverwaltung angehalten, Kleinplastiken und Kleingeräte zu modellieren und nicht, wie er gern wollte, die Großplastiken, deren Produktion wirtschaftlich nicht vorteilhaft war. <sup>327</sup> Die Schreiben und die entsprechenden Berichte an das Ministerium, bis 1863 in Bernburg, danach in Dessau, bewirkten für ihn zwar nicht die Erlaubnis, große Arbeiten zu modellieren, aber eine finanzielle Besserstellung durch die Bewilligung einer Tantieme: <sup>328</sup>

*Ich bewillige dem Modelleur Kureck zu Mägdesprung nur  
Tantieme von 1 1/2 Prozent von der Ist-Einnahme der  
Kunstgußwaaren.  
Dessau, den 1. Dezember 1864  
Leopold F. Hz Anhalt*

Auch Herzog Leopold IV. Friedrich, der sich, ähnlich wie Herzogin Friederike, persönlich um die Eisenhütte und die dort entstehenden Kunstgüsse bemühte, stimulierte Johann Heinrich Kureck mit Sonderzuwendungen. So geschah es für die Kleinplastiken zu Johann Wolfgang von Goethes *Reineke Fuchs* **Abb. 48 ff.** mit den Illustrationen von Wilhelm von Kaulbach. <sup>329</sup> Insgesamt entstanden fünf dieser 1863 modellierten Gruppen. Die aufeinander folgenden Musternummern der Stücke lassen vermuten, dass sie in einem Zuge entstanden. Es sind dies *Fuchs mit Kater* (Musternummer 1108), *Fuchs mit Kaninchen* <sup>330</sup> (Musternummer 1109), *Fuchs mit Hahn* (Musternummer 1110) und die Gruppe *Fuchs vor Nobel* (Musternummer 1111). <sup>331</sup> Die Umsetzung von der entsprechenden Illustration Kaulbachs in die Dreidimensionalität gelang ausgezeichnet.

Die Beliebtheit der Arbeiten Johann Heinrich Kurecks und der Kunstformerei beweisen nicht zuletzt die steigenden Einnahmen der Hütte durch den Kunstguss. <sup>332</sup>

Für Johann Heinrich Kureck gestalteten sich seine Bezüge entsprechend günstig.

Die Tantiemen ergaben für ihn: <sup>333</sup>

1865	159 Taler	1868
1866	113 Taler	1869
1867	117 Taler	

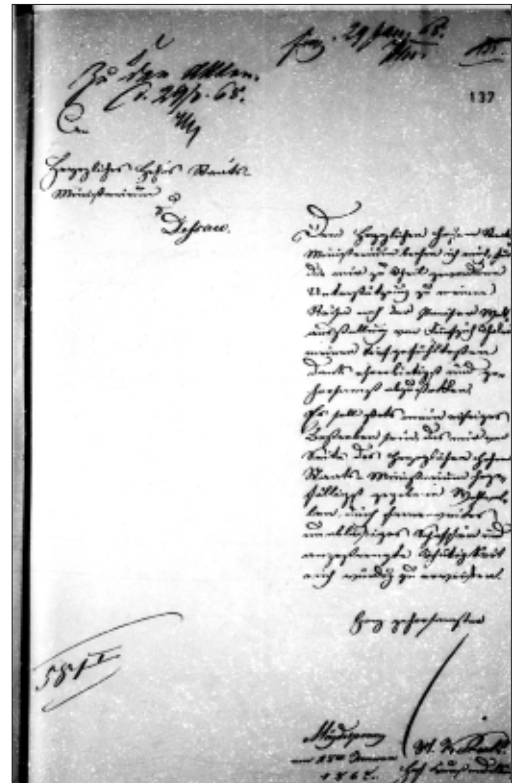
Diese Entwicklung veranlaßte die Hüttenverwaltung, einen Vorschlag einzureichen, der die Bezüge in ein festes Gehalt umwandeln sollte, wozu es aber nicht kam, auch weil der Betroffene nicht einverstanden war.

In diese Jahre fiel Johann Heinrich Kurecks fruchtbarste Schaffenszeit, vor allem in der Modellierung von Kleinplastiken. Um die Reineke-Fuchs-Gruppen schuf er eine Reihe

Anm. <sup>322</sup>  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 368

Anm. <sup>323</sup>  
z. B. Hund mit Vogel, oder Hund mit Hasen im Fang mit den Musternummern 1117 und 1116, Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 20

Anm. <sup>324</sup>  
z. B. Füchse an einem Baumstamm, Musternummer 424, wie vor, Tafel 20



262 Taler  
330 Taler

**Abb. 8 Brief**  
**Johann Heinrich Kureck** an Herzogliches Hohes Staats-Ministerium zu Dessau am 28. Januar 1868, Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum Acten des Herzogl. Anh. Staats-Ministeriums zu Dessau betreffend die Beamten der Mägdesprunger Eisenhütte 1864/72, LV 3, Seite 137

Anm. <sup>325</sup>  
z. B. Kerzenhalter, Nr. 270, 273, 275, 276, 277 und 278, wie vor, Tafel 8

Anm. 326

z. B. Ofengerätehalter, Musternummer 256, 258, 259, wie vor, Tafel 248

Anm. 327

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 12  
Bericht die Anfertigung von Kunstguss seitens des  
Modelleurs Kureck betreffend vom 7. Juli 1862  
Staatsministerium Dessau 3, Cap. XI, Tit. 2, Nr. 2  
betreff. die Beamten der Mägdesprunger  
Eisenhütte 1864/72  
Seite 4 Schreiben Kurecks, dass er mit größeren  
Arbeiten betraut werden möchte.  
Seite 7 Im Bericht ist erwähnt, dass Kureck nur  
große Stücke arbeiten darf nach vorheriger  
Genehmigung, um keine Verluste zu machen.  
*Es ist nicht zu verkennen, daß der Modelleur Kureck  
auf dem Gebiet des Kunstgusses bereits anerkanntes  
wertes geleistet hat und nur zu bedauern, daß derselbe  
bei der Eisenhüttenverwaltung zu Mägdesprung  
nicht stets seinen Fähigkeiten entsprechend beschäftigt  
werden kann.*  
Seite 9 auf dem Bericht links oben von Herzog  
Leopold Friedrich vermerkt, daß er unter den gegebenen  
Umständen bedauert keine Arbeiten für Kureck  
zu haben, was ihm mitgeteilt werden soll.  
21. Februar 1864  
Seite 59 In einem Schreiben Kurecks an den  
Geheimen Rat vom 17. Oktober 1864 schreibt er:  
*... an meinem Berufe zu verkümmern, welcher ich so  
nötig bedarf, wenn ich in meinem Geschäft mit Liebe  
und Lust arbeiten will.*  
Seite 66 Im Bericht die Stellung des Modelleurs  
Kureck in Mägdesprung betr. vom 24. September  
1864 ... und daß für dieselben ein geschickter  
Modelleur für die gangbaren Artikel genügt.  
Seite 68 heißt es dann aber, dass man ihn nicht  
verlieren will.

Anm. 328

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 71,  
vorausgegangen waren Vorschläge und  
Berechnungen der Hüttenbeamten und des  
Ministeriums

Anm. 329

Goethe, Johann Wolfgang, LV 120,  
Seite 6, 18, 33, 80, und 107

Anm. 330

Die Plastik Fuchs und Hase ist später auch auf  
rechteckigem Sockel mit einem Baumstamm als  
Leseputz geändert worden,  
mit der Musternummer 2255  
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22,  
LV 39, Tafel 188

Anm. 331

für die Plastiken erhält J. H. Kureck vom Herzog  
25 Taler,  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 44

Anm. 332

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 26, Teil 2, Seite 19

Stücke mit naturalistischer Dynamik, darunter einen Fuchs mit dem Vorderlauf in einer Falle (Musternummer 1117), **Abb. 61** oder auch den Hund mit Hasen (Musternummer 1116). Immer wieder werden Modelle auch von Hirschen gegossen (Musternummern 95, 98), *zwei kämpfende Hirsche* (Musternummer 198), letztere von Pierre Jules Mène. Dieses Modell scheint die Anregung für die weiteren Hirschdarstellungen für J. H. Kureck gewesen zu sein. So der *große Hirsch 2 Hunde abwehrend* (Musternummer 1114) **Abb. 71** und *großer Hirsch 2 Hunden unterliegend* (Musternummer 1115), diese Arbeit, die Johann Heinrich Kureck in die Großplastik umsetzen konnte, wie oben schon aufgeführt.

Zu diesen, fast schon als Zyklus zu bezeichnenden Arbeiten, gehört auch der *Hirsch 2 Hunde besiegend* (Musternummer 1118).

Auch andere Waldtiere des Harzes gehörten zu diesen von Kureck mit viel Beobachtungsgabe und hervorragender Detailtreue gearbeiteten Stücken. Seine immer wieder geforderte Arbeit an der Hütte galt allerdings in erster Linie den dekorativen Objekten, wie Tellern und Leuchtern, Thermometerhaltern und vielem anderen. Er beklagt dies mehrfach, da es ihn an der eigentlichen künstlerischen Arbeit behinderte.<sup>334</sup>

Dies brachte er nicht nur selbst zum Ausdruck, sondern hatte auch einen Fürsprecher in dem Berliner Kunst- und Steindrucker Theodor Boesecke, der mehrfach beim Herzog schriftlich für ihn eintrat. In einem Brief an Herzog Leopold IV. Friedrich erwähnt er dessen Künstlerbekanntschaften.

Dazu gehörte Ludwig Richter, der in Alexisbad einige Zeit weilte und wohl von dort aus seine Harzlandschaften zu Papier brachte, auch eine Landschaftsansicht von Mägdesprung.<sup>335</sup> Es ist anzunehmen, dass sich die beiden Künstler in der Eisenhütte kennenlernten.

Theodor Boesecke erwähnt in seinem Brief von 1864 außerdem weitere zeitgenössische Künstler, mit denen Johann Heinrich Kureck in Verbindung stand, die sich über seine Arbeiten geäußert hatten. Das sind ... *Männer wie Kiss, Drake, Wolff, Dankberg, Lenné ect. ...*<sup>336</sup> Mit Carl Eduard August Kiss stand er auch im Briefwechsel.<sup>337</sup>

Da einzelne Stücke dieser Künstler auch in der Eisenhütte im Musterprogramm Aufnahme fanden, kannte J. H. Kureck deren Werke, zumal sie in der Kunstformerei für den Guss vorbereitet worden sind, recht genau, was besonders für Wilhelm Wolff zutreffend ist, denn wie dieser modellierte er vornehmlich Tierplastiken.<sup>338</sup> Einige der persönlichen Bekanntschaften hatte er sicher anlässlich seiner Aufenthalte in Berlin machen können, zumal er als Modellkäufer auch in deren Ateliers gewesen sein wird. Zu diesen von der Hütte verlegten Modellen kamen noch die hervorragenden Pferdedarstellungen von Pierre Jules Mène, wie oben ebenfalls aufgeführt.

Arbeiten berühmter Künstler der I. Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte die Hütte in ihrem Programm. An erster Stelle steht Bertel Thorvaldsen, im Preis-Courant von 1886 ist er 14 mal aufgeführt<sup>339</sup>. Auch Arbeiten von Ernst Rietschel, Christian Daniel Rauch,

Karl Friedrich Schinkel, Christian Friedrich Tieck und Antonio Canova sind vertreten. Zur weiteren Bereicherung der Modelle gab es in der Kunstformerei Vorlagenwerke, die das Spektrum erweiterten. Eine dieser Vorlagen, die für Mägdesprung nachweisbar ist, ist *Die Ornamentik des Mittelalters*, 1843/52, von Carl Alexander von Heideloff. Diese Vorlagen erwarb die Hüttenverwaltung 1852.<sup>340</sup> Weiter erwähnt der oben genannte Theodor Boesecke, dass Johann Heinrich Kureck mehrfach bei ihm Vorlagenblätter bestellte.<sup>341</sup>

Die Hütte goß neben den Modellen des eigenen Ateliers und denen anderer Künstler auch Stücke, die aus Museen oder großen Sammlungen stammten. Im Preis-Courant von 1886 werden Modelle aus 17 Sammlungen aufgeführt.<sup>342</sup> In diesem Zusammenhang sind die Renaissancekünstler Michelangelo Buonarroti, Benvenuto Cellini, Francois Briot und Raffael Santi mit einigen ihrer Arbeiten vertreten. Hierher gehört auch die Umsetzung des Abendmahls von Leonardo da Vinci durch Leonard Posch in ein Hochrelief, das allerdings nicht an der Hütte Mägdesprung gefertigt, sondern von der Kgl. Preußischen Gießerei Berlin übernommen worden ist. Zu diesem umfangreichen Bestand an Modellen kamen noch Stücke, die in der Zeit allgemeines Aufsehen erregten, wie der spätrömische *Hildesheimer Silberfund*,<sup>343</sup> **Abb. 136, 113a** der bei Erdarbeiten am Galgenberg in Hildesheim 1868 ausgegraben wurde. Die Eisenhütte nahm die Hauptstücke des Fundes in ihr Angebot auf,<sup>344</sup> wie dies auch andere Hütten taten. Im Harz war dies die Stolbergische Eisen-Faktorei Ilsenburg.<sup>345</sup>

Um den Modellbestand weiter zu bereichern, befand sich Johann Heinrich Kureck mehrfach auf Reisen. Ende der 60iger Jahre reiste er auch zu Studienzwecken<sup>346</sup> nach Lauchhammer. Der Hinweis auf die Notwendigkeit solcher Informationen und Anregungen ging wohl fast immer von ihm aus. Die Hüttenverwaltung wünschte zwar eine reiche Angebotspalette, aber um die erforderlichen Reisen mußte er fast immer kämpfen.

Theodor Boesecke setzte sich beim Erbprinzen Friedrich dafür ein, dass Johann Heinrich Kureck zur Weltausstellung nach Paris<sup>347</sup> fahren konnte. Er richtete diese Bitte an den Prinzen in einem Brief aus Paris, vom 18. September 1867.<sup>348</sup> Johann Heinrich Kureck bat den Erbprinzen aber auch selbst um diese Reise.<sup>349</sup> Am 1. Oktober bewilligte der Herzog schließlich die Reisemittel von 50 Talern aus seiner Schatulle, obwohl das Oberbergamt die Reise nicht befürwortet hatte<sup>350</sup>.

In dem Bericht des Amtes heißt es: *Sodann ist auch noch zu berücksichtigen, daß für das Kunstgußwaarengeschäft zu Mägdesprung in letzter Zeit bereits durch Instruktionsreisen von Beamten nach Nürnberg und Wörlitz sowie durch Ankauf verschiedener Modelle mehrfaches geschehen ist.*<sup>351</sup> Am 3. Oktober wurde Theodor Boesecke mitgeteilt, dass die Reise bewilligt worden sei.<sup>352</sup>

Anm. 333  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 363

Anm. 334 siehe Anm. 273 und 329  
Anm. 335  
Ein Stahlstich zeigt Mägdesprung in dem Taleinschnitt der Selke von Westen her. Das Verwaltungsgebäude der Hütte mit dem Uhrturm ist zu erkennen. Eine große Rauchwolke liegt über dem Tal. Als Staffage im Vordergrund rechts, drei rastende Frauen und zwei Kinder mit Hund. Bildformat 15,8 x 10,3 cm  
Dieser Stich Ludwig Richters in: Blumenhagen, Wilhelm, LV 101, zwischen Seite 144 und 145

Anm. 336  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 57 und 58

Kiss, Carl Eduard August (\* 1802 † 1865), Modelleur an der Berliner Gießerei, Mitglied der Akademie der Künste, Hauptwerk u.a. Bäumende Pferde mit Panther am Alten Museum in Berlin  
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band IX, Seite 385/86  
Bimler, Kurt, LV 104  
August Kieß, ein Bildhauer aus Oberschlesien

Drake, Friedrich (\* 1816 † 1882), Berliner Bildhauer  
Thieme - Becker, LV 92, Band VIII, Seite 537

Wolff, Wilhelm (\* 1818 † 1887), Berliner Bildhauer, genannt Tier-Wolff, eigene Gießerei, Hauptwerke u.a. Greif auf dem Neuen Museum, Hund einen Hirsch verbellend, Adlerreliefs an der Schlossbrücke in Berlin, Mitglied der Akademie  
Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 218

Dankberg, Friedrich Wilhelm (\* 1819 † 1866), Bildhauer in Berlin, Werke u.a. Statue Albrechts des Bären und Friedrich Wilhelm I. auf Rauchs Denkmal für Friedrich II.  
Thieme - Becker, LV 92, Band VIII, Seite 364

Anm. 337  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 365

Anm. 338  
In der Eisenhütte Mägdesprung sind folgende Stücke nachweisbar von W. Wolff, *Briefbeschwerer*, *liegendes Schaf mit Jungem*, Musternummer 117, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 183 und der *Tischschale, Kraft, Klugheit und Schnelligkeit*, Musternummer 1400, Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. M 556  
der gleiche Teller ist auch in der Eisenhütte Ilsenburg gegossen worden mit der Musternummer 771, Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33

von Friedrich Wilhelm Dankberg ist ein Teller in Mägdesprung nachweisbar *Christnacht* Musternummer 3883, Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. M 550

Anm. 339  
Preis-Courant 1886, LV 34

Anm. 340  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 17, Akten des Herzogl.

Staatsministeriums zu Bernburg was wegen Ankaufs der Heideloffschen Ornamentik des Mittelalters für Hzgl. Eisengießerei auf dem Mägdesprung aus Eisenhüttenkasse ergangen ist, betr. 1854

Anm. 341

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 128  
In den Archivalien im Museum Schloss Allstedt ist ein Heft erhalten, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70, LV 83, das die Mitteilung Theodor Boeseckes bestätigt. Das Heft enthält vier Tafeln mit teils neogotischen Holztüren und einer Tabelle der verschiedenen Maße in Deutschland und Frankreich. Schröder, J. Musterblätter über Bauschreiner- und Zimmermanns-Arbeiten, Erstes Heft, Darmstadt 1843

Anm. 342

Nachfolgende Sammlungen sind erwähnt: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Louvre Paris, Schloss Wörlitz, Herculaneum, Villa Albani Rom, Dom Halberstadt, Kunstgewerbemuseum Wien, Schlosskirche Gotha, Vaticanmuseum, Museum Kassel, Sammlung der Grafen Erbach, Schloss Windsor, Nationalmuseum München, Sammlg. Herzog Borghese, Burg Falkenstein, Sammlung Prinz Carl v. Preußen, Histor. Museum Dresden. Diese Sammlungen sind bis zur Musternummer 4335 verzeichnet. Im Preis-Courant von 1893 sind noch weniger Künstler oder die Herkunft genannt.

Anm. 343

Gehring, Ulrich, LV 119, Hildesheimer Silberfund

Anm. 344

In den noch vorhandenen Zeichnungen der Hütte im Museum Schloss Allstedt ist ein Blatt mit Skizzen zu einigen Hauptstücken des Fundes erhalten, sowie ein fragmentarisches Schreiben dazu. Der Karton ist bezeichnet: Vergoldung des Hildesheimer Silberfundes betreffend, Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung 25.6.71 W. Lüders  
Im Preis-Courant 1886, LV 34, hat der Fund die Musternummer 2155-2165 und 2806 - 2813

Anm. 345

Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, sind die Fundstücke enthalten mit den Musternummer 957 bis 976, 961 bis 964, 972, 973, 991, 998, 999, 1005

Anm. 346

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 363

Anm. 347

Die Weltausstellung in Paris fand von April bis Oktober 1867 statt.  
Friebe, Wolfgang, LV 118, Seite 40 - 48

Anm. 348

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 127

Anm. 349 wie vor, Seite 129

Anm. 350 und Anm. 351 wie vor, Seite 131

Anm. 352 wie vor, Seite 134

Über das Ergebnis seiner Reise schrieb Johann Heinrich Kureck an das Staatsministerium in Dessau dann am 4. Januar 1868 ... *ganz besonders in Beleuchtungssache mir manche Skizze, Photographien und Musterbücher zu verschaffen gesucht, so daß meine Reise nach Paris dem hiesigen Werke schon jetzt und späterhin von Nutzen sein muß.*<sup>353</sup>

Für weitere Modelle gestattete der Herzog Anfang 1867 die Abformung von Kunstobjekten in Wörlitz,<sup>354</sup> um die das Oberbergamt gebeten hatte, wie dies schon vorher zum gleichen Zweck geschehen war.<sup>355</sup> Über solche Gipsabformungen gelangten fast alle Modelle historischer Stücke für die Nachgüsse oder Reduktionen nach Mägdesprung. Aus Dessau und Wörlitz sind im Preis-Courant von 1886 insgesamt 11 Objekte verzeichnet.

Dieses Spektrum der plastischen Werke der Vergangenheit und der zeitgenössischen Bildhauer beschäftigte Johann Heinrich Kureck neben seinen eigenen Arbeiten ständig, wodurch er mit dieser gesamten Formensprache vertraut war und gleichzeitig auf der Höhe der Zeitströmungen. Hinzu kamen die Gebrauchsgegenstände, wie schon erwähnt, Lampen, Schreibzeuge u.a., die im Geschmack des sich herausbildenden Historismus gearbeitet wurden. Bei den Prunktellern und anderem Gerät modellierte er sicher und präzise aus dem Formenschatz der Renaissance. **Abb. 130, 154** Die Großplastiken, die er modellieren konnte, sie entstanden wohl alle schon vor 1864, sind ganz im Sinne des Spätklassizismus mit auch romantischer Hinwendung zur heimatlichen Flora und Fauna gearbeitet.

Herzogin Friederike und ihr Staatsminister Maximilian von Schaetzell hatten diese Arbeiten gefördert, auch mit Zugeständnissen bezüglich der Rentabilität in der Eisenhütte. Auch nach dem Übergang des Herzogtums Anhalt-Bernburg an Anhalt-Dessau fanden die Eisenhütte und auch Johann Heinrich Kureck in Herzog Leopold IV. Friedrich einen Förderer.<sup>356</sup> Großplastiken wurden aber nach diesem Wechsel nicht mehr in Auftrag gegeben.

Mitte der 60iger Jahre hatte die Hütte im Gefolge der allgemeinen Wirtschaftskrise Absatzschwierigkeiten, die sich auch bei den Gewinnen aus der Kunstgussproduktion bemerkbar machte.

1865 betrug der Gewinn aus dem Kunstguss	3702,5,1	Rth.
1866 ging er stark zurück	1306,28,5	Rth.
1897 betrug er	1724,2,11	Rth.
1868 stieg der Gewinn wieder auf	3963,15,2	Rth. <sup>357</sup>

In Anhalt kamen in diesem Jahrzehnt keine hervorragenden Bauaufgaben zur Ausföhrung, zu denen großplastische Arbeiten benötigt wurden, wie dies in Berlin zum Beispiel beim Bau des Neuen Museums von Friedrich August Stöler geschah. Die Eisenhütte hatte es wohl auch versäumt, weiterhin mit großen Arbeiten in Erscheinung zu treten, wie zur Akademieausstellung 1860 in Berlin.



Statt der von Johann Heinrich Kureck erbetenen Aufträge erhielt er den Titel *Hofkunstmodelleur*. Wann dies geschah läßt sich nicht genau feststellen. Die Jahre 1865 oder 1866 sind wahrscheinlich. In einem Brief Kurecks von 1864 nannte er sich *Kunstmodelleur*.<sup>358</sup> 1867 wurde er dann in einem Brief an das Oberbergamt als *Hofkunstmodelleur* bezeichnet.<sup>359</sup> Seine Aufgaben blieben jedoch die „verkaufbare Kleinkunst“, wobei freilich auch ansprechende Stücke entstanden, wie der Teller mit dem *Prinzenraub*<sup>360</sup> der sächsischen Prinzen Ernst und Albrecht durch Kunz von Kaufungen, oder auch der Teller *Amoretten*<sup>361</sup>, **Abb. 130** der sich in der Gestaltung an die Temperantiaschale von Caspar Enderlein anlehnte.

Mit dem Verkauf der Eisenhütte an private Unternehmer im Jahr 1872 besserte sich für Johann Heinrich Kureck nichts. Es gelang ihm nicht mehr, große Plastiken zur Ausführung zu erhalten. Schon vorher mußte er sich dagegen wehren, dass vorhandene Modelle seiner Arbeiten als Altmaterial verkauft wurden,<sup>362</sup> was ihm wie die Zerstörung seines künstlerischen Oeuvres erscheinen mußte.

Im Jahr 1875 verlor Johann Heinrich Kureck seine Frau Auguste, die ihm sieben Kinder geboren hatte, wobei die jüngste Tochter erst neun Jahre alt war.<sup>363</sup>

Mit dem Verkauf der Hüttenwerke und Gruben durch die Regierung des Herzogtums Anhalt wurden vom Staatsministerium in Dessau für die Hüttenbeamten die Dienstverhältnisse und Pensionierungen geregelt. Problemlos war dies für die Beamten, die in die neue

#### MÄGDESPRUNG-NEUDORFER EISEN-UND SILBERHÜTTEN BERGBAU ACTIEN-GESELLSCHAFT

übernommen wurden, nicht. Der Hüttenverwalter Wilhelm Lüders zum Beispiel schied schon bald nach dem Wechsel aus, er machte sich in Wernigerode mit einer eigenen Gießerei selbständig, vermutlich nachdem er sich seine Pensionierung hatte vorzeitig auszahlen lassen<sup>364</sup>.

Auch Johann Heinrich Kureck hatte mit den Inhabern des Werkes, den Herren Wulfert und Wenzel, Schwierigkeiten und er beschwerte sich beim Staatsminister von Krosigk in einem Brief vom 14. April 1881. Schon 1880 war ihm seine jährliche Kündigungsfrist auf eine vierteljährliche reduziert worden, verbunden mit einer Einkommenseinbuße von 1050 M.<sup>365</sup> In diesem Schreiben führt er ein Augenleiden an, das ihn zu einem Urlaub zwänge, wozu er nicht in der Lage war, da man ihn auf keinen Fall diesen gewähren würde. ... *im Gegenteil muß ich thun, als wenn ich arbeiten könnte, wie ein junger Mann, sonst wird mir sofort gekündigt*.<sup>366</sup> Seine Arbeitskraft wurde nun noch mehr zur ständigen Produktion von Modellen angehalten. Die Inhaber orientierten sich fast an nichts anderem als an der Rendite. Die Anzahl der immer neuen Modelle nahm dann nach seinem Ausscheiden noch weiter zu.

Anm.<sup>353</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 135  
In dem Brief bittet er um Erstattung der höheren Reisekosten, die 120 Taler betragen. J. H. Kureck sollte die Quittungen einreichen.

Anm.<sup>354</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 12, Akten den Betrieb der Eisenhütte Mägdesprung betr. 1864 - 71 S. 61 und 64

Anm.<sup>355</sup>  
wie vor, Seite 61  
... *da der Herzog bereits früher die Gnade gehabt haben, die Kunstförmerei zu Mägdesprung mit ähnlichen Modellen zu unterstützen... bronzene Statuette und antiken Vasen, die Beckenschläger, ... und zwei antike Vasen, die Diana, ... den Bacchus, einen Fechter, eine Fußwäscherin.*

Anm.<sup>356</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 2  
*Ich habe beschlossen, das frühere zur Wohnung des Direktors auf dem Mägdesprung benutzte Haus zu meinem eigenen Gebrauche zu übernehmen... Dessau, den 27. März 1864 Leopold F. Hzg. Anhalt*

Anm.<sup>357</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 26, Teil 2

Anm.<sup>358</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 59

Anm.<sup>359</sup> wie vor, Seite 133

Anm.<sup>360</sup>  
Musternummer 3904, Museum Schloss Allstedt,  
Inv. Nr. M 555. Das Stück ist mit H. Kureck signiert.

Anm.<sup>361</sup>  
Musternummer 3840, Museum Schloss Allstedt,  
Inv. Nr. M 560. Das Stück ist mit H. Kureck signiert.

Anm.<sup>362</sup>  
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 157  
der vorgesehene Verkauf von Kurecks Modellen betrifft zwei Hirsche, eine Tiergruppe (Hirsch und Hund), einen Fontänenaufsatz, zwei Rehböcke, zwei Pferdeköpfe, einen Bär, teils in Zink, teils Gips ... *eine weitere Aufbewahrung dieser Modelle ist für die Eisenhüttenverwaltung lästig.*  
Seite 159, J. H. Kureck protestiert in einem Schreiben vom 19. Mai 1870 mit Entschädigungsforderungen, Seite 162  
Der Verkauf soll an die Zinkgießerei Kahle & Söhne in Potsdam erfolgen, ob der Verkauf an die Firma dann erfolgte, ist in den Akten nicht erwähnt.

Anm.<sup>363</sup>  
Auguste Kureck starb  
am 16.6.1875 an Wundstarrkrampf  
Kirchenbücher der Gemeine Mägdesprung,  
Gestorbene im Sprengel 1872 bis ... , LV 22,

Seite 7/8

Die Kinder J. H. Kurecks sind:  
Register der Geborenen und getauften der  
Gemeine Mägdesprung 1830 - 71  
Seite 73 • 02.12.1851 • Luise Wilhelmine Antonie  
80 • 25.07.1853 • Wilhelmine Caroline Ernestine  
88 • 14.04.1855 • Julius (gest. 4.11.1856)  
93 • 16.06.1856 • August Heinrich  
116 • 12.09.1860 • Pauline Auguste Johanne  
129 • 23.09.1862 • Rosalia  
150 • 29.03.1866 • Auguste

Anm. 364

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 43  
Die Abfindung sollte 15000 M betragen, es wurden  
aber nur 10054 M bewilligt.

Im Prospekt *Harzer Christbaumständer* (grüner  
Rand), Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 3, ist ein  
gedruckter Klebezettel *...In der Auswahl sind eine  
Anzahl Ständer enthalten, die wir von der früheren  
Firma Lüderswerke in Wernigerode übernommen  
haben...* Die Firma hatte offensichtlich durch die  
Wirren des 1. Weltkrieges aufgehört zu existieren,  
so konnte die Eisenhütte Mägdesprung die  
Modelle übernehmen.

Anm. 365

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 74

Anm. 366 wie vor, Seite 76

Anm. 367

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 88  
*... daß meine Augen so arg geschwächt sind... mich  
am 1. Mai gänzlicher Ruhe hingeben. ... und darf ich  
wohl die Behauptung aussprechen, daß gewiß auch  
meine Arbeiten dazu beigetragen haben, daß das  
Werk so günstig verkauft worden ist.*

Anm. 368

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,  
Ast. Oranienbaum, LV 10, Seite 96  
Die Pension mit 421 Taler wird erhöht auf 500  
Taler, gleich 1500 M

Anm. 369 wie vor, Seite 97

Das Dankschreiben J. H. Kurecks  
ist vom 27. März 1884  
*Eure Hoheit haben in Gnade geruht, mein  
Ruhestandsgehalt jährlich bedeutend zu erhöhen.  
Dies mir Theil gewordene Gnade ist nur ein wieder-  
holtes Zeichen der Huld...*

Anm. 370

Sante, Wilhelm (Hsg.), LV 185, Seite 278/79

Anm. 371

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 365  
*übermittelt durch Frau Gerda Herrmann, geb. Merz  
aus Danzig-Langfuhr*

Anm. 372

Die Jahresangabe ist offensichtlich falsch aus der  
Erinnerung angegeben worden, siehe Anm. 369

Am 4. Februar 1884 bat Johann Heinrich Kureck schließlich in einem Schreiben an das  
Herzoglich Hohe Ministerium zu Dessau, ihm die Pensionierung zu gewähren, wobei  
er seine Verdienste hervorhob.<sup>367</sup>

Der Staatsminister von Krosigk machte den Vorschlag an die Herzogliche Finanz-  
direktion, die Pension mit 1500 M festzusetzen.<sup>368</sup> Im März 1884 erfolgte die  
Gewährung und Johann Heinrich Kureck bedankte sich in einem Schreiben an Herzog  
Friedrich.<sup>369</sup> Damit schied er zum Mai 1884 aus dem nunmehrigen

## MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK von T. Wenzel

aus. Nach fast 41jähriger Arbeit beendete er seine Tätigkeit als kreativer Künstler der  
Tierdarstellung, ohne seine Fähigkeiten in vollem Umfang unter Beweis gestellt  
haben zu können, da die Hütte und das Herzogtum nicht in der Lage waren, seinem  
Talent mit entsprechenden Aufgaben hohe künstlerische Leistungen abzufordern.

Seinen Lebensabend verbrachte Johann Heinrich Kureck nicht im Harz. Er ging auf  
Anraten seines Arztes in den Taunus und lebte dort mit seiner jüngsten Tochter  
Auguste in Kronberg. Wie die Tochter berichtete, hatte er dort Anschluß an einige  
Maler der *Kronberger Malerschule* gefunden, deren führende Künstler Jakob  
Fürchtegott Dielmann und Anton Burger waren.<sup>370</sup> Paul Schmidt hat noch mit der  
Enkelin Kurecks korrespondiert.<sup>371</sup> Diese übermittelte ihm eine Aufzeichnung von  
Auguste Merz, geborene Kureck, mit dem folgenden Wortlaut:

*Es war ein schwerer Entschluß für ihn, seine Arbeit einstellen zu müssen (1878).<sup>372</sup> Wir  
zogen nach des Arztes Rat in ein südliches Klima, nach Cronberg im Taunus. Hier in der  
schönen Umgebung von Cronberg, Königstein und Falkenstein. Manch anregende Stunde hat er hier  
noch verlebt im Künstlerkreis der Maler Burger, Schweizer, Winter, Schönberger, Hans Dehl.  
<sup>373</sup> Aber sein Herz gehörte dem Harz, dem er treu war bis zum letzten Atemzuge. Er erlebte  
nicht mehr, daß das Anhaltland unserem Altreichskanzler Bismarck in Friedrichsruh die  
Hirschgruppe „Siegender Hirsch“ verehrte. ...*

Johann Heinrich Kureck starb am 26. Dezember 1889 in Kronberg/Taunus. Die von sei-  
ner Tochter erwähnte Tiergruppe, der *Siegende Hirsch*, war von Johann Heinrich Kureck  
als Kaminstück modelliert worden und entstand, wie die anderen Hirschplastiken  
auch, um 1860. Dieses Kaminstück hat die Musternummer 1118 und befindet sich in  
der Sammlung Horn im Museum Schloss Allstedt mit der Inv. Nr. M 211. Die Plastik  
zeigt einen sehr starken Hirsch nach einer Hatz, wie er sieghaft, hoch aufgereckt, aber  
noch in Kampfstellung einen Hund abgeschlagen hat und ein anderer Rüde vor  
ihm zurückprellt. Die Dramatik des fast beendeten Kampfes drückt sich in dem hoch  
aufgerichteten Hirsch aus, der die Geschlossenheit der Komposition sprengt und so  
die Situation unterstreicht, so die Allegorie auf den Fürsten Otto von Bismarck zu sei-  
nem 80. Geburtstag, die von den Initiatoren der Plastik beabsichtigt war.<sup>374</sup>

Zu diesem Zweck wurde das Kaminstück in Überlebensgröße übertragen,<sup>375</sup> wie es Johann Heinrich Kureck schon mit seiner Gruppe *Besiegter Hirsch* getan hatte. Nach der Auswahl dieser Plastik bekam die Eisenhütte Mägdesprung den Auftrag zum Guss in Bronze. Die Plastik entstand also erst unter der Leitung seines Nachfolgers, des Modelleurs Wilhelm Elster sowie seines Sohnes, mit einigen Detailänderungen. **Abb. 84** Nach entsprechender Besichtigung des Aufstellungsortes Friedrichsruh und der Vorbereitung des Sockels erfolgte die Aufstellung am 27. März 1895.<sup>376</sup> Für Johann Heinrich Kureck war dies ein postumer Erfolg seiner Lebensarbeit, fünf Jahre nach seinem Tod.

## 7.2     **Modelleur Wilhelm Elster sen. 1840 - 1912, seine Arbeiten und die Werkstatt**

Friedrich Wilhelm Elster sen.<sup>377</sup> ist am 3. November 1840 in Harzgerode geboren und am 29. November getauft worden. Seine Eltern sind der Handarbeiter Friedrich Elster, der einer Holzhauer-Familie entstammt, und Henriette Elster, geborene Trost. **Abb. 9** Seine Schulzeit absolvierte er bis zum 14. Lebensjahr in Harzgerode, anschließend trat er seine Lehrzeit in der Modellwerkstatt unter der Leitung von Johann Heinrich Kureck an. Danach ging er zu einer weiteren künstlerischen Ausbildung an die Berliner Kunstgewerbe-Schule zu Prof. Behrend.<sup>378</sup> Wie lange diese Unterweisungen dauerten, ist nicht überliefert.

In Mägdesprung wurde er dann jedoch die „rechte Hand“ Johann Heinrich Kurecks in der Modellwerkstatt und 1884, nach dessen Ausscheiden, sein Nachfolger. Der Werkstatt stand er bis 1905 vor, als er in den Ruhestand ging.

In dieser Zeit erwarb er ein Haus in der Bergstadt (Straße) in Harzgerode, wo er dann am 23. September 1912 gestorben ist.

Sein künstlerisches Schaffen ist nicht schlüssig nachzuvollziehen, da nur wenige Arbeiten signiert sind. In den vorhandenen Preisverzeichnissen ist ebenfalls kaum ein Verweis zu finden, da dort nur eine Erwähnung erfolgte, wenn es verkaufsfördernd erschien<sup>379</sup>. Da es sich bei den Arbeiten Wilhelm Elster sen. fast nur um kleine Stücke handelte, ausgenommen ist die Umsetzung des *Siegenden Hirsches* **Abb. 84** in die Großplastik für Fürst Otto von Bismarck, die Neugestaltung des *Lindwurms* für das große Becken im Schlosspark Ballenstedt und ein großes *Relief Friedrich I. von Anhalt* an der Nienburger Saalebrücke, läßt sein Oeuvre nicht voll umreißen.

Bei der Durchsicht der Stücke der Sammlung Horn im Museum Schloss Allstedt und der vorhandenen Musterbücher läßt sich an Hand von Vergleichen feststellen, dass Wilhelm Elster sen. offensichtlich der Modelleur des Historismus in der Nachfolge von Johann Heinrich Kureck ist.

Anm. 373  
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band V, Seite 245  
Burger, Anton (\* 1824 † 1904)  
Band XXXVI, Seite 676  
Winter, Friedrich (\* 1843 † 1911)

Anm. 374  
Die Korrespondenz zwischen dem Zentral-Ausschuß für die Ehrengabe Anhalts an Fürst Otto von Bismarck ist vom Ausschußmitglied Paul Engel, Dessau zusammen mit einem Bericht über den Besuch am 20. Januar 1895 in Friedrichsruh enthalten in: Anhaltischen Staats-Anzeiger, Nr. 26 vom 31.1.1895

Anm. 375  
An der Haltung des Hirschkopfes sind Änderungen vorgenommen worden.  
In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 393

Anm. 376  
wie vor Seite 393/94

Anm. 377  
Die Unterscheidung in (sen.) Senior und (jun.) Junior ist vom Verfasser gewählt worden zur Unterscheidung von Vater und Sohn. Anregung dazu gab der Brief Robert Elsters, siehe Anm. 385

Anm. 378  
Professor Behrendt ist im Lebenslauf W. Elster jun. genannt, allerdings ohne nähere Angaben.  
Mittteilung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg, vom 23.5.1982

Anm. 379  
Im Preis-Courant 1886, LV 34, ist er auf Seite 41 genannt, zur Musternummer 2459  
*Lampenständer mit Masken (von Elster) 108 cm hoch*  
Im Preis-Courant 1893, LV 35, wird er dagegen viermal genannt, Seite 96 zur Musternummer 5000  
*Etagere mit Klappen, mod. von W. Elster bei Gelegenheit des 150jährigen Bestehens des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes.* Das Jubiläum ist bezogen auf die Neugründung von 1742, wie auf dem Titelblatt angegeben. Weitere Nennungen erfolgen auf der Seite 97, Musternummer 5023, *Waffenschild, Greif* und Musternummer 5024, *Waffenschild Löwe*, Seite 99, Musternummer 5077, dies der Teller zu Richard Wagners Oper Parsifal und Seite 104, Musternummer 5201, *Schild mit Medaillon, Hercules*

Anm. 380  
Stein, Walter, LV 207, Seite 56 und 58

Anm. 381  
Die rückseitige Inschrift lautet:  
*Erinnerung an Beireuth  
Richard Wagners Festspiele     Parsival Act II*  
Der Teller hat die Musternummern 5076 u. 5077  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 699  
Nach den Musternummern sind die Teller erst 1892 modelliert worden, also 10 Jahre nach der Uraufführung der Oper. Die Oper, am 26.7.1882 in Bayreuth uraufgeführt, gehörte dann ständig zum Programm der Festspiele.

Ann. 382

Die rückseitige Inschrift lautet:

*Erinnerung an Bayreuth*

*Richard Wagners Festspiele Parsival Act I*  
und Zitat: *Väterchen sagt; und lehr uns fein...*

Der Teller hat die Musternummer 5074 u. 5075  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 697

Seine bevorzugte Formensprache scheint das Neo-Rokoko gewesen zu sein. In der Sammlung gibt es zwei Flachreliefs, die in der Darstellung mit Wilhelm Elster signiert sind. Es sind dies die Wandbilder *Bismarck und Napoleon nach der Schlacht bei Sedan*, **Abb. 217** modelliert nach einem Gemälde Wilhelm Camphausens von 1878 und dem Pendant dazu, dem Gemälde *Friedensbedingungen 1871* von Wagner.<sup>380</sup> **Abb. 218**

Zwei weitere Flachreliefs in Tellerform stellen Szenen aus der Oper Parsival von Richard Wagner dar. Die bewegte Szenerie des Tellers mit der Musternummer 5077 ist ein Ausschnitt aus dem 2. Akt der Oper. Die rückseitige Beschriftung weist das Relief als ein Erinnerungsstück der Opernaufführung in Bayreuth aus.<sup>381</sup>

Der dazugehörige andere Teller zeigt eine Figurenstaffage in einem Waldstück des 1. Aktes der Oper.<sup>382</sup>

Es ist anzunehmen, dass Wilhelm Elster sen. den Teller nach einer Vorlage modellierte, da die Oper so beliebt war, dass zahlreiche Abbildungen in den Illustrierten veröffentlicht worden waren.

Weitere Arbeiten sind zwei Wappenschilde von seiner Hand,<sup>383</sup> dies sind handwerklich gute Stücke, ohne künstlerischen Anspruch, für die schnell wechselnden Muster der Eisenhütte .

Als hervorragende Arbeit gilt für ihn wie für seinen Sohn die Arbeit an dem überlebensgroßen *Siegenden Hirsch*. Vorlage war das Kaminstück von Johann Heinrich Kureck, der dieses Kaminstück jedoch nicht als Großplastik ausführen konnte, was nun den beiden Elsters zufiel. Die Plastik ist als Geschenk zum 80. Geburtstag an Fürst Otto von Bismarck übergeben zu werden.<sup>384</sup> Die Bronzeplastik fand ihre Aufstellung 1895 im Schlosspark von Friedrichsruh, dem Alterssitz Bismarcks. Paul Schmidt hat in seiner Darstellung dazu Robert Elster<sup>385</sup> zitiert. *Diese Hirschgruppe wurde von meinem Vater und meinem Bruder Wilhelm Elster jun. modelliert. Mein Bruder wurde von der Werkleitung hierzu aus*

*Berlin zurückgeholt, da die Arbeit drängte. Die Arbeiten haben wohl über ein Jahr in Anspruch genommen. Viele Studien waren nötig, und die Herzogliche Forstverwaltung war sehr entgegenkommend. Sie ließ sogar ein Prachtexemplar von Rothirsch schießen, von dem dann im Werk Teilabgüsse in Gips und anatomische Studien gemacht werden konnten. Die Gruppe wurde zunächst in Gips, dann in Bronze gegossen und im Werk aufgestellt. Viel Besucher kamen von weit und breit, um sich das gelungene Werk anzusehen.*

Die Tiergruppe war als Allegorie auf den Fürsten Bismarck gedacht, deshalb der starke, siegende Hirsch, der von vielen Hunden gehetzt wurde. Bei der Aufstellung in Friedrichsruh waren Wilhelm Elster sen., Schlossermeister Robert Spletstößer, Modelleur August Wolf und Meister Friedrich Strauchmann beteiligt. Als Anerkennung für seine Arbeit erhielt Wilhelm Elster eine silberne Verdienstmedaille.<sup>386</sup>



**Abb. 9 Fotografie Familie Wilhelm Elster sen.**

Reproduktion einer Fotografie mit freundl. Überlassung von Hans-Ulrich Elster.

Auf dem Foto sind abgebildet, vordere Reihe:

Christiane Marie Sophie Elster, geb. Dietrich  
\* 3.11.1845 † 23.9.1900 in Mägdesprung, das  
eiserne Grabkreuz befindet sich auf dem Friedhof  
Mägdesprung. Friedrich Wilhelm Elster sen.

\*3.11.1840 † 23.9.1912 in Harzgerode.

hintere Reihe: Paul Elster, Kaufm. oder Otto Elster,

Ziseleur, Lina Elster \*1871 †1948 verheh. Friedrich

Schiele, Lehrer und Kantor in Mägdesprung,

Robert Elster, Lehrzeit in Mägdesprung,

später Bildhauer in Berlin,

Hermann Gustav Friedrich Carl (gen. Wilhelm)

Elster jun. \*24.11.1869 † 4.1.1916

verheh. Friederike Elster, geb. Rennecke

\*26.3.1878 † 18.1.1950

Paul Schmidt verzeichnet von Wilhelm Elster sen. Medaillons, die die klassische Medaillenkunst fortsetzen sollten. Im künstlerischen Ausdruck erscheinen sie sehr akademisch. Unter anderem da die Porträts stark plastisch ausgebildet sind, was der klassischen Medaillenkunst entgegensteht, jedoch im Historismus vielfach angewandt wurde. Die fünf Medaillons, auch als Wandteller produziert, sind Kaiser Wilhelm I. von rechts nach links, Kaiser Friedrich I. von links nach rechts, Kaiser Wilhelm II. frontal, Fürst Bismarck von links nach rechts und Graf Moltke von rechts nach links blickend.<sup>387</sup> Vorläufer dieser Medaillen sind zwei Wandteller, von Wilhelm Elster sen. modelliert, mit Wilhelm I. mit Pickelhaube, umgeben von vier Medaillons mit Fürst Bismarck, Graf Moltke und anderen, Musternummer 4291, wohl den Mitstreitern im Deutsch-Französischen Krieg und der Reichsgründung. Der andere Teller zeigt den Kaiser von rechts nach links, umgeben von vier kleineren Medaillons auf dem Tellerrand mit den deutschen Königen, die mit an der Reichsgründung beteiligt waren, Ludwig II. von Bayern, Karl I. von Württemberg, Albert von Sachsen und dem Kronprinzen Friedrich von Preußen.<sup>388</sup> Diese Teller sind offensichtlich als Gedenkteller anlässlich des Todes Kaiser Wilhelms I., 1888 modelliert worden.

Weitere gesicherte Stücke von Wilhelm Elster sen. sind nicht zu ermitteln, wobei der Zeitraum zwischen 1884, dem Ausscheiden Johann Heinrich Kurecks, und dem Eintritt seines Sohnes Wilhelm Elster jun. in die Modellwerkstatt im Jahr 1894, ausschließlich ihm zuzuweisen sind, abgesehen von den üblichen Werkstattarbeiten.

Die Arbeiten von Wilhelm Elster sen. waren gekennzeichnet von der Kleinkunst und den zu dekorierenden Gebrauchsgegenständen. Die private Eisenhütte war ausschließlich auf die gut verkaufbare Ware orientiert, Großplastiken kamen nicht in Auftrag. So war es ihm nicht möglich, seine künstlerischen Seiten zur Entfaltung zu bringen und zu beweisen.

### 7.3      **Modelleur Wilhelm Elster jun. 1869 - 1916, seine Arbeiten und die Werkstatt**

Wilhelm Elster jun. war der älteste Sohn des Modelleurs Wilhelm Elster sen. und seiner Frau Christiane Marie Sophie Elster, geborene Dietrich. Der Taufname von Wilhelm Elster jun. ist Hermann Gustav Friedrich Karl, er nannte sich jedoch selbst Wilhelm.<sup>389</sup>

#### **Abb. 10**

In dem Gesuch von Wilhelm Elster jun. zur Gewährung eines Stipendiums an der Kunstgewerbe-Schule in Berlin beschreibt er selbst seinen Lebensweg.<sup>390</sup> **Abb. 11**

*Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich hiermit, seiner wohlwollenden Direktion des Königlichen Kunstgewerbe-Museums eine Bitte um Gewährung eines Stipendiums zum Besuch der Unterrichtsanstalt des Gewerbe-Museums zu unterbreiten und hofft, daß wohlwollende Direktion dem Gesuche Ihr geneigtes Wohlwollen schenken möge.*

Anm. <sup>383</sup>  
Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 97,  
Musternummer 5023  
*Waffenschild, Greif, modelliert v. W. Elster*  
und Musternummer 5024  
*Waffenschild, Löwe, modelliert v. W. Elster*  
Die Schilde dienten als Mittelpunkt für  
Waffendekorationen, auch mit anderen Mustern,  
z. B. der Schild, Musternummer 6403, Museum  
Schloss Allstedt Inv. Nr. M 43, hier mit 2 Schwertern  
(dem Stück fehlen Teile) dann auch als  
Portierenhalter in kleinerer Ausführung mit der  
Musternummer 5062, Museum Schloss Allstedt,  
Inv. Nr. M 503 u. M 506

Anm. <sup>384</sup>  
siehe auch weiter oben im Lebensbild Johann  
Heinrich Kurecks, Pkt 7.1

Anm. <sup>385</sup>  
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 388  
Robert Elster, ein weiterer Sohn Wilhelm Elsters sen.,  
er lebte als Bildhauer in Berlin.  
Paul Schmidt hat Anfang der 40iger Jahre noch mit  
ihm korrespondiert.

Anm. <sup>386</sup>  
Paul Schmidt erwähnt nicht, von wem die Medaille  
kam und zu welchem Zweck sie gestiftet war.

Anm. <sup>387</sup>  
Teller, Kaiser Wilhelm I.,  
Musternummer 4537,  
Das Porträt umgeben von einem Perlrand,  
die Tellerfahne rechts mit Eichenlaub,  
links mit Lorbeerlaub,  
oben Mitte die Kaiserkrone mit Band,  
unten Mitte der preußische Adler; das Porträt als  
Medaillon hat die Musternummer 4555  
Teller, Kaiser Friedrich III.,  
Musternummer 4536,  
Tellerrand wie oben; das Porträt als Medaillon hat  
die Musternummer 4554  
Teller, Kaiser Wilhelm II.,  
Musternummer 4565, Tellerrand wie oben; das  
Porträt als Medaillon hat die Musternummer 4566  
Ein weiterer Teller mit dem Kaiser im Profil hat die  
Musternummer 4586, als Medaillon die  
Musternummer 4587  
Teller, Fürst Bismarck,  
Musternummer 4556; Tellerrand oben mit  
Fürstenkrone; das Porträt als Medaillon hat die  
Musternummer 4552  
Teller, Graf Moltke,  
Musternummer 4557; Tellerrand oben mit  
Grafenkrone; das Porträt als Medaillon hat die  
Musternummer 4553. Die Porträtreliefs sind um  
1888/89 modelliert worden.  
In der Sammlung Horn im Museum Schloss  
Allstedt, ist die Wandplakette mit dem Porträt des  
Grafen Moltke und der Signatur *Elster* mit der  
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 865  
erhalten. Eine weitere Porträtplakette des Grafen  
Moltke ist signiert *W. Elster 1888*, Inv. Nr. M 812,  
eine Wandplakette mit dem Bildnis  
Kaiser Friedrichs I. trägt die Signatur *W. Elster* mit  
der Inv. Nr. M 813, eine Bildnisplakette zeigt Kaiser  
Wilhelm II., signiert *W. Elster 1888*, Inv. Nr. M 814

Anm. 388

Die Tellerfahne ist zwischen den Porträts mit geometrisch-floralen Neo-Renaissance-Ornamenten dekoriert.  
Der Teller mit der Musternummer 4292 ist im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 73 bezeichnet mit *Coupe, mit gebogenen Henkeln Fürsten-Schale* Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 713

Anm. 389

Kirchenarchiv Harzgerode, LV 21, Seite 142, als Randnotiz zu Wilhelm Elster jun. mit Bleistift eingetragen:  
*genannt Wilhelm nach seiner eigenen Aussage Harzg. 26. II. 1900, Pfennigsdorf*

Anm. 390

Das Schreiben ist offensichtlich das Briefkonzept zu dem Gesuch. Es befindet sich im Besitz der Familie Elster (Enkel).  
Mitteilung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg, vom 23.5.1982

Anm. 391

Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, sind auf verschiedenen Seiten Eintragungen gemacht, wann die Kunstguss-Stücke entstanden und zu welcher Messe in Leipzig sie vorgestellt worden sind.  
Die letzte Eintragung ist 25. August 1897.



Abb. 10 **Fotografie**

**Wilhelm Elster jun.** (\*1869 † 1916)

Modelleur und Werkmeister in Mägdesprung  
Reproduktion einer Fotografie mit freundlicher  
Überlassung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg  
vom 27.1.1982

*Unter Beifügung der nachbenannten Papiere als einige von mir in Mägdesprung gefertigte Arbeiten (a) und eines Geburtscheines (b), eines Zeugnisses der Ortsangehörigkeit und eines amtlichen Zeugnisses daß ich nicht die Mittel besitze noch von meinen Eltern erlangen kann, um ohne eigenen Erwerb die Kunstgewerbe-Schule zu besuchen (c) das Zeugnis meines Lehrherrn erlaube ich mir ganz gehorsamst zu bitten, mir doch hochgeneigt ein Stipendium auswirken zu wollen, damit ich in die Lage gesetzt werde die genannte Schule besuchen zu können, in welche ich mich recht gern weiter ausbilden möchte.  
Hiermit erlaube ich mir einen kurzen Lebenslauf unterzuführen.*

*Ich wurde am 24. November 1869 zu Harzgerode geboren und besuchte von meinem 6. bis zum 10. Lebensjahr die Schule zu Mägdesprung, dann bis zum 14. die Mittelschule zu Harzgerode.*

*Dann lernte ich vom April 1884 bis dahin 1889 auf dem Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Modelleur und war nachdem bis zum 1. April 1891 noch auf diesem Werke als Gehilfe in Stellung.*

*Von dieser Zeit arbeitete ich bei Herrn Bildhauer H. Eichberg hierselbst. Mein Vater ist auf dem Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Modelleur und Zeichner des Gewerbe-Museums bei Herrn Professor Behrendt und ist derselbe, da er nur mäßiges Einkommen hat und ich doch auch hier wohnen und beköstigen muß, leider nicht in der Lage mir zum Besuch der Kunstgewerbe-Schule die ich gern besuchen möchte, die Mittel zu gewähren, da ich auch noch 3 Brüder im Alter von 18, 13, und 8 Jahren und eine Schwester im Alter von 20 Jahren habe.*

*In der Hoffnung, daß Wohlwollende Direktion mir ein Stipendium wolle zutheil werden lassen erlaubt sich zu unterzeichnen:*

*Hochachtungsvoll und ergebenst  
Wilhelm Elster  
Luisen Ufer 23 IV hier  
bei Herrn Postschaffner Lackner*

*An  
Die Direktion  
des Königlichen Kunstgewerbe-  
Museums z. Hd. des I. Direktors  
Herrn Grunow  
Hochwohlgeboren  
hier*

Das künstlerische Schaffen Wilhelm Elsters jun. ist an Hand der vorhandenen Stücke im Museum Schloss Allstedt und den Katalogen nicht direkt zu belegen. Er trat als Modelleur nach seiner Rückberufung von der Kunstgewerbe-Schule in Berlin 1894 in die Kunstgussabteilung der Eisenhütte Mägdesprung ein und war Mitarbeiter bei seinem Vater. Um sein Schaffen einzugrenzen, läßt sich an Hand der Musterbücher und Kataloge verfolgen, dass er der Modelleur des Jugendstils in der Eisenhütte war.

Sicher ist er in Berlin mit den Strömungen in der Kunst vertraut gewesen, die zu diesem neuen Stil führten.

In Mägdesprung lassen sich allerdings erst zu Ende des Jahres 1898 Stücke des Jugendstils nachweisen.<sup>391</sup> Vorher sind noch alle Arbeiten im Historismus bzw. dem Neo-Rokoko modelliert. Die vorhandenen Musterbücher und Kataloge geben keinen genauen Aufschluß über die exakte Zeitfolge. Das Musterbuch Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42 enthält die Muster bis zur Nummer 5813, da in diesem Buch an elf Stellen das Datum verzeichnet ist, ist ersichtlich, dass vor Ende 1898 kein Jugendstilstück entstand.

Da keine Musterbücher mit den Nummern der 6000 Reihe vorhanden und die folgenden nicht mehr geordnet sind, desweiteren die Musterfotos der neuen Stücke in ein älteres Buch, Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, überklebt waren,<sup>392</sup> ist die Zeitfolge nur ungefähr einzuschätzen.

Im Katalog von 1908,<sup>393</sup> der keine Nummernfolge mehr hat, sondern nach Gegenstandsgruppen geordnet ist, befindet sich ein Salontisch mit der Musternummer 6174,<sup>394</sup> der erste Jugendstilformen zeigt. Auf dem gleichen Blatt gibt es einen Salontisch mit der Nr. 6170 in noch überschwenglichem Neo-Rokoko.

Die Vermutung liegt nahe, dass die ältere Formsprache Wilhelm Elster sen., die neue Wilhelm Elster jun. zuzuschreiben ist. 1898 ist Wilhelm Elster sen. schon 58 Jahre alt und sein Sohn 29 Jahre. Neben dem Generationsunterschied der Elsters bewirkt sicher auch die Ablehnung der neuen Formsprache durch konservative Kreise, dessen Hauptvertreter Kaiser Wilhelm II. war, dass in Mägdesprung der Jugendstil mit dieser Zeitverzögerung zum Durchbruch kam.

Die nun modellierten Kunstguss-Stücke umfaßten die ganze Formsprache des Jugendstils. Wilhelm Elster jun. hat offensichtlich alle Richtungen beherrscht. Die Ornamentik konnte nochmals als Dekoration auf allen Gegenständen beherrschend werden. Neben diesen entstanden auch nochmals wenige Wandbilder. Als gelungene Rezipierung nach Alfons Mucha<sup>395</sup> **Abb. 186** ist in dem oben genannten Katalog von 1908, Tafel 25, eine Reihe von Wandbildern abgebildet. Alfons Mucha schuf die als „Byzantinerinnen“ bezeichneten Lithografien 1897, die bald sehr verbreitet waren und häufig abgewandelt und auf anderen Materialien angebracht wurden. In Mägde-

Anm. <sup>392</sup>

Die überklebten Fotografien sind, soweit möglich, 1985 vom Restaurator der Deutschen Bücherei Dr. Wolfgang Wächter, herausgelöst worden und in einer Kasette auf lose Blätter übertragen worden. Fotos, die nicht alte Abbildungen des Musterbuches überdeckten, sind belassen worden



Abb. 11

**Unterrichtskarte Wilhelm Elster jun.** von 1890/91 am Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin  
Reproduktion des Originals mit freundlicher Überlassung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg vom 27.1.1982

Anm. <sup>393</sup>

Katalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 6

Anm. <sup>394</sup>

In der Folge dieser Nummern werden immer mehr Stücke im Jugendstil angeboten. Etwa ab der Musternummer 7000 sind die neuen Stücke ausschließlich Jugendstil.

Anm. <sup>395</sup>

Vgl.: Katalog zur Ausstellung Alfons Mucha, LV 168, Seite 12

Anm. 396  
Vgl. Antiquitäten-Zeitung, LV 94, Nr. 20 / 1987  
Seite 522

Anm. 397  
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76,  
Tafel 25, Musternummer 6706  
Wandschmuck 52 x 44 cm mit Inschrift  
*La Sculpture*, sowie *Bildhauerei*  
Musternummer 6707 mit Inschrift *La Peinture*,  
sowie *Malerei*

Anm. 398  
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76,  
Tafel 25, Musternummer 6723 mit Inschrift  
*Fleurs des eaux* oder *Wasserblumen*  
Musternummer 6722 mit Inschrift  
*Fleurs de montagne* oder *Bergblumen*

Anm. 399  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21 a (Kassette),  
LV 38, Tafel 1008,  
hier die Musternummern 7549 bis 7556

Anm. 400  
Museum Schloss Allstedt, Slg. Hor,  
Inv. Nr. M 521 und M 522

Anm. 401  
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1912  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 64, LV 79  
und Preisliste 1912, LV 57  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 39

Anm. 402  
Sein Grabstein befindet sich auf dem Friedhof in  
Harzgerode  
Inschrift: *Ruhestätte meiner lieben Eltern*  
*Wilhelm Elster*  
*Modellmeister*  
\* 24.11.1869 † 4.1.1916  
*Hermine Elster*  
*geb. Rennecke*  
\* 26.3.1878 † 18.1.1950

sprung erfolgte die künstlerische Übertragung in andere Aussagen und fand dann auch Verwendung auf Gebrauchsgegenständen.

Die Eisengießerei Ilsenburg fertigte in gewandelter Form, aber sehr eng am Original, Gussplatten dieser Frauenköpfe an, bei denen die Haarpracht auf das Format gestutzt worden war, damit es in das Rund der Platte paßte.<sup>396</sup>

Wilhelm Elster jun. verarbeitete die zwei Vorlagen in der „Bildhauerei“ und die „Malerei“,<sup>397</sup> **Abb. 212** wobei der große weibliche Haarschmuck auf den Reliefs auch Variationen erfuhr, abgesehen vom hinzugestalteten Hintergrund und der Rahmung mit diesen durchbrechenden oben angeordneten Lorbeerzweigen.

Schon davor modellierte er zwei Wandbilder, die der Vorlage Alfons Muchas und auch anderen seiner Lithografien, ähneln. Hier die „Liebe“, Musternummer 6563, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 527 und der „Gesang“ Nr. 6562. In diese Reihe gehört auch das Wandbild „Wasserblumen“ **Abb. 187** einer weiblichen Figur mit wallender Haarpracht, im Wasser stehend neben Wasserlilien. Musternummer 6723, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 67 und M 536. Das Gegenstück dazu „Bergblumen“ hat die Nr. 6722<sup>398</sup> und Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 66. Beides sind reizvolle Stücke, in denen sich der Gestaltungswille Wilhelm Elster jun. sehr gut zeigt. Diese relief-künstlerischen Arbeiten wurden noch in einigen weiteren Wandbildern fortgesetzt, haben dann aber keine Nachfolge. Aufnahme finden desweiteren diese Profilvereliefs in anderer Form auf Salontischplatten, Ofenvorsetzern u.a.

Porträtreliefs, die danach entstehen, greifen auf ältere Arbeiten der Hütte zurück, sie zeigen Friedrich v. Schiller, Johann Wolfgang v. Goethe, Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart<sup>399</sup> in zwei unterschiedlichen Jugendstilrahmen. Diese künstlerisch durchschnittlichen Arbeiten kennzeichnen den Verfall, vielleicht nicht so sehr von Wilhelm Elster jun., als den der Eisenhütte, wie schon im Abschnitt: „Die Eisenhütte unter privaten Unternehmern“, Pkt 2.1 ausgeführt.

Erwähnenswert sind noch die zwei Wandbilder der „Wartburg“ **Abb. 215** und „Heidelberger Schloß“, die in Anlehnung an die Harzansichten, hier jedoch mit plastisch hervorspringenden Teilen, modelliert und in einen zurückhaltend gestalteten übereckstehenden Rahmen gestellt sind.<sup>400</sup> Nach dem Ausscheiden von Wilhelm Elster sen. aus der Modellwerkstatt wird sein Sohn 1905 Leiter des Ateliers.

Anhand des letzten vorhandenen Katalogs von 1912,<sup>401</sup> in dem noch neue Modelle vorgestellt werden, sind die Ausdrucksmittel der Ornamentik schon stark zurückgenommen, aber dem Jugendstil weiter verhaftet. Die sich vor dem I. Weltkrieg anbahnende Versachlichung der Kunst, die zum art deco der 20iger Jahre überleitet, ist in den Stücken aus Mägdesprung kaum spürbar. Der sich abzeichnende wirtschaftliche Verfall der Eisenhütte geht einher mit dem Rückgang der Nachfrage der angebotenen Kunstguss-Stücke, die auch in einem sich vollziehenden Geschmackswandel begründet war. Mit dem Tod Wilhelm Elster jun. am 4.1.1916<sup>402</sup> war ein Schlußpunkt für den Kunstguss in Mägdesprung gesetzt. Die Modellwerkstatt bestand noch weiter, aber sehr reduziert.



Die Kataloge aus den 20iger Jahren greifen nur auf vorhandene Modelle zurück. Der Versuch von Dr. Max Horn und Carl Horn, eine Belebung herbeizuführen, brachte keinen Erfolg. Modelleur war dabei auch Franz Bamberg,<sup>403</sup> der bei Wilhelm Elster ausgebildet worden war.<sup>404</sup> Auf ihn geht das letzte Kunstguss-Stück der Hütte zurück. Es ist die Jubiläums-Platte,<sup>405</sup> die anlässlich der 300jährigen Gründung der Eisenhütte am 9. November 1946 von Carl Horn zur Modellierung in Auftrag gegeben worden war. Neben dem Modelleur Franz Bamberg lieferte auch ein anderer Modelleur im Auftrag der Hütte Modelle, es war der in Ballenstedt ansässige Steinmetz Conert. Er schuf eine Reihe von Portätplaketten von Friedrich II. über Bismarck, Graf Luckner und andere,<sup>406</sup> die offensichtlich nur in einigen Probestücken gegossen worden sind und zu dem Versuch gerechnet werden müssen, das Kunstgussgeschäft wieder aufzunehmen.

## 8. Kunstgussentwürfe der Mägdesprunger Eisenhütte in der Sammlung Horn

Blätter 1 bis 25

Die mit der Sammlung Horn in das Museum Schloss Allstedt gelangten Archivalien umfassen auch Entwürfe und Werkzeichnungen für den Kunstguss, daneben sind Bauzeichnungen für An- und Erweiterungsbauten sowie für Wohnhäuser<sup>407</sup> vorhanden. Entwürfe, Werkzeichnungen und Skizzen sind im Bestand mit 50 Blättern<sup>408</sup> erhalten. Diese Blätter sind alle in die Jahre um 1880 bis ca. 1910 zu datieren, darunter ist nur eine Blatt voll signiert mit *W. Elster* auf dem Entwurf eines Waffenkronleuchters, der eine Variante anderer solcher Entwürfe darstellt. Ein weiteres Blatt mit ähnlichem Leuchter ist mit vom *17. März 88 W.E.* signiert. **Blatt 10** Einige weitere Zeichnungen sind datiert, nach der Schrift von Wilhelm Elster sen. Zwei Entwürfe im Jugendstil sind ebenfalls datiert, aber mit anderer Schrift, so dass diese sicher Wilhelm Elster jun. zugewiesen werden können. Anhand der Zeichnungen, der darauf befindlichen Vermerke und Signierungen, sind die Arbeiten von den beiden Elsters. Die historistischen Entwürfe lassen sich so Wilhelm Elster sen. und die des Jugendstils, wie schon erwähnt, Wilhelm Elster jun. zuweisen.<sup>409</sup>

Von Johann Heinrich Kureck finden sich bedauerlicherweise keine nachweisbaren Zeichnungen in der Sammlung, welche ermöglichten weitere Zuweisungen vornehmen zu können. Lediglich ein Blatt läßt anhand der frühen Musternummern und der anders ausgeführten Zeichnung Johann Heinrich Kureck als Verfasser möglich erscheinen. Das Blatt mit dem Fotografierahmen ist ebenfalls in anderer zeichnerischer Art ausgeführt, was jedoch nur aufzeigt, dass diese Blätter nicht von den beiden Elsters stammen.

Die vorhandenen Zeichnungen stellen keinen Gesamtüberblick der Entwurfsarbeit der Modelleure in Mägdesprung dar, sie sind nur zufällig in die Archivalien, die erhalten

Anm. 403  
Kirchenarchiv Harzgerode, LV 21,  
Seite 183, Nr. 3, Jahr 1896  
*Am 1. Juli 1886 stirbt in Mägdesprung der am  
16. Mai 1895 in Harzgerode geborene Modelleur  
Franz Bamberg, Eltern: August Bamberg, Former  
Minna Hanemann*

Mitteilung von Rolf Hohmann, Harzgerode vom  
11.12.1982. *Franz Bamberg soll in Harzgerode die  
Mittelschule besucht haben und bei Elster als  
Modelleur ausgebildet worden sein.*

Anm. 404  
In der Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt  
gibt es zwei Wandbilder, die mit *Bamberg* signiert  
sind. Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 782  
*Nürnberg / Fürth Hundert Jahre Deutsche Eisenbahn  
7. 12. 1935*  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 783, *Burg  
Erwitte*

Anm. 405  
Dieses Jubiläumsstück war durch Carl Horn 1972  
dem Nachfolgebetrieb,  
VEB Gas- und Heizgerätekwerk Mägdesprung, über-  
geben worden.  
Das Stück blieb an seinem Platz in der unteren  
Diele des Verwaltungsgebäudes.  
Das Wachmodell dazu befindet sich in der  
Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt,  
Inv. Nr. M 887/19

Anm. 406  
Aus der Serie sind erhalten im Museum Schloss  
Allstedt mit den Inv. Nummern  
M 817 signiert *Conert 1934*  
M 820 bezeichnet *O. v. Bismarck*  
signiert *Conert November 1933*  
M 821 bezeichnet *v. Hindenburg*  
signiert *Conert Dezember 1933*  
M 823 bezeichnet *Herrn. Köhl*  
signiert *Conert 28. Sept. 1933*  
M 829 bezeichnet *H. Eckener*  
signiert *Conert Januar 1934*  
M 833 bezeichnet *Friedr. d. Gr.*  
signiert *Conert Dezember 1933*  
M 834 bezeichnet *Skladanowsky*  
signiert *Conert 30. Okt. 1933*  
M 837 bezeichnet *Gr. v. Luckner*  
signiert *Conert 14. Aug. 1933*

Anm. 407  
Die Pläne, es sind 10 Bauzeichnungen und ein  
aquarellierte Ansicht zu einer Umgestaltung des  
Obeliskvorplatzes, die signiert ist mit *WC 33*  
(Conert?)

Anm. 408  
Das sind Blätter von Kunstgussentwürfen,  
zwei Blätter sind zweiseitig.  
Siehe im Anhang  
Kunstgussentwürfe der Mägdesprunger Eisenhütte  
Blatt 1 bis 25

Anm. 409  
siehe dazu die Absätze Pkt. 7.2, und 7.3